

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 58 (2000)
Heft: 300

Artikel: Zu Besuch im Powell Observatorium in Kansas City
Autor: Jost-Hediger, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-898614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lisierten die Astronomen, dass das ausserordentlich starke Schwerefeld von grossen Schwarzen Löchern die Maschine zur Produktion der enormen Energie, welche Quasare in den Raum schleudern, sind.

Die Astronomen realisierten jedoch, dass das Licht eines Quasars nur 1/10 der enormen Masse, welche das

Schwarze Loch verschlungen hat, darstellt. Woher kam diese enorme Energie? Ebenso benötigen die in den siebziger Jahren entdeckten aktiven Galaxienkerne einen Prozess, welcher die Schwarzen Löcher bereits in frühen Phasen der Galaxienentstehung füttern konnten. Dies bedeutet, dass die Entstehung von Schwarzen Löchern in Ga-

laxien nicht ein Unfall, sondern der Normalfall im Leben der Galaxien ist.

HUGO JOST-HEDIGER
Jurasternwarte Grenchen

Bibliographie

STSci Press release 00/22, 5. Juni 2000

Zu Besuch im Powell Observatorium in Kansas City

H. JOST-HEDIGER

Im Sommer 1999 reiste unsere Tochter für ein halbes Jahr nach Kansas City, USA. Eine gute Gelegenheit, wieder einmal den Sprung über den grossen Teich zu wagen und Sie zu besuchen. Im Herbst 99 war es so weit und wir reisten für gut zwei Wochen nach Kansas City, um die zwei Staaten Kansas und Missouri näher kennen zu lernen.

Da BARBARA meine Interessen kennt organisiert Sie für uns selbstverständlich einen Besuch im Observatorium von Kansas City.

Um 18:00 Uhr treffen wir die Tochter des Leiters der Sternwarte mit ihrem Mann und dem zweijährigen Kind. Da die Sternwarte sozusagen gerade um die nächste Ecke liegt, gehen wir erst mal gemeinsam zu einem gemütlichen Nachtessen. So gegen 20:00 Uhr, draussen ist es zu dieser Zeit schon finster (stockfinster wird es bei dieser Amerikanischen Manie für Beleuchtungen eh nie), werden wir langsam unruhig und erkundigen uns, wann wir denn wohl fahren werden. «Nur keine Eile, es ist nicht weit», werden wir beruhigt. Nun denn, wir werden ja sehen.

Endlich fahren wir los. Da wir sieben Personen sind, werden nach amerikanischer Rechnung drei Autos benötigt. Selbstverständlich möglichst grosse, damit man von der Fahrt auch etwas hat. «Please follow me» hören wir noch, und dann geht es los. THERESE fährt und achtet auf den Verkehr, ich und Barbara versuchen, den vor uns liegenden Wagen nicht aus den Augen zu verlieren und uns die Route für den Rückweg einzuzügel.

Zuerst geht's durch die Aussenquartiere der Stadt und dann ab auf die Autobahn Richtung Süden. Da wird's uns dann zum ersten Mal ein bisschen komisch. Auf dieser Route liegt das nächste «Town», ein kleines Nest, in rund 80 Kilometern Entfernung, und bis zur nächsten grösseren Stadt, Wichita, sind

es so an die 350 Kilometer. Wo die uns wohl hinführen? Zum denken bleibt aber keine Zeit. Der Verkehr ist dicht, dauernd wird die Spur gewechselt, und langsam wechselt die Nacht von finster zu stockfinster. Auf dem Land wird das fahren langsam ungemütlich.

Nach einem Katzensprung von mickrigen 80 Kilometern erreichen wir endlich die Ausfahrt von Louisburg, unserem Ziel. Wir fahren auf den riesigen leeren Parkplatz eines Shopping Centers und werden vom Leiter der Sternwarte und seiner Frau erwartet. Da wir

Fig. 1: Newton Spiegelteleskop 75 cm.

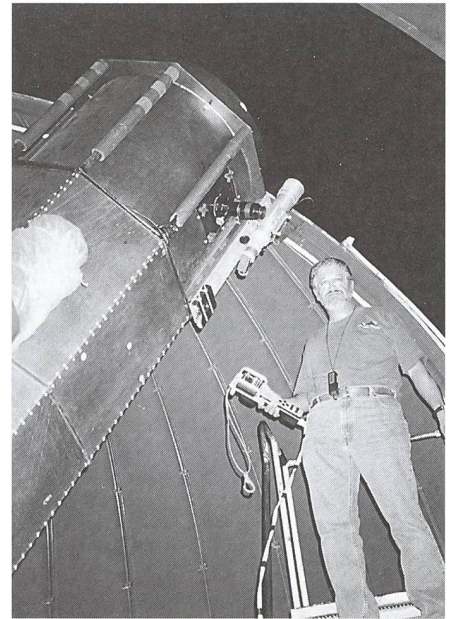
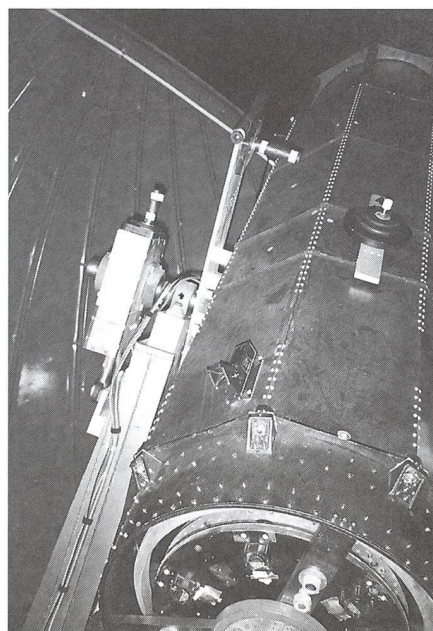


Fig. 2: Tom auf der Leiter mit der Handsteuerung des Instrumentes.

nun 9 Personen sind, braucht's 4 Autos. Weiter geht's in einer kleinen Kolonne über stockdunkle Felder, um stockdunklere Waldstücke, bis wir endlich plötzlich vor uns im Dunkeln das Observatorium erahnen. Juhui! wir sind am Ziel. Tatsächlich: verglichen mit den übrigen Distanzen im Mittleren Westen ein Katzensprung.

Nun geht es daran, die Sternwarte zu besichtigen und wenn möglich auch mit den Instrumenten zu beobachten.

Wir betreten eine typisch amerikanische Einrichtung. Zuerst ein grosser Aufenthaltsraum mit Kühlschrank für das obligatorische Coke und ein Fernsehapparat! Der wird durch einen unserer Begleiter gleich mal eingeschaltet, und dann schaut er sich für den Rest des Abends ein Footballspiel an, trotz der sternklaren Nacht.

Die Grosse Kuppel des Observatoriums hat es in sich. Sie beherbergt ein riesiges 30 Zoll (75 cm) Newton-Spiegelteleskop. Alles im Eigenbau (Spiegel

inkl. Montierung) durch den begabten Leiter der Sternwarte, TOM MARTINEZ, hergestellt. Die riesige Kuppel muss erst mühsam von Hand gedreht werden. Dann wird der PC eingeschaltet, das Instrument synchronisiert und nun geht's an's Beobachten. Der Okulareinblick befindet sich ca. 4 Meter über dem Boden, und man muss sich erst daran gewöhnen, im Dunkeln die Leiter hochzusteigen. Wie einfach haben wir es doch bei uns in der Jurasternwarte, wo höchstens zwei bis drei Stufen bis zum Okular zu bewältigen sind.

Die kurze Mühe lohnt sich aber. Der Anblick von M13, Nebeln und anderen Objekten ist schlichtweg überwältigend. Die Objekte sind zum greifen nahe, und ich beneide Tom echt, ein solch hervorragendes Instrument zu besitzen. Stundenlang könnte man beobachten, sich in den Tiefen des Alls verlieren und darob die schnell fortschreitende Zeit völlig vergessen. Eh wir uns recht versehen, ist es nahezu Mitternacht und doch langsam Zeit, Schluss zu machen.

Vor dem «Nach Hause fahren» will mir aber Tom noch die Spezialeinrichtung des Observatoriums zeigen. In einem speziellen Holzgebäude werden mit modernster Technik (12 Zoll Meade Spiegelteleskop mit vollautomatischer



Fig. 3: Die Asteroidenjäger an der Arbeit

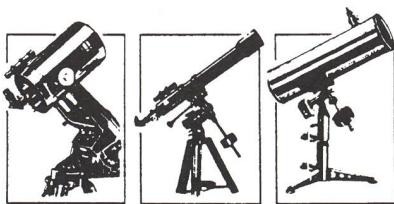
Computersteuerung und ST7 CCD-Kamera) Kleinplaneten aufgespürt und die Positionen vermessen. Der ganze Raum ist vollgestopft mit Computern. Alle gängigen Beobachtungsprogramme inkl. Bildverarbeitungssoftware und Internetanschluss sind vorhanden. Drei Mann sind intensiv am Arbeiten, und die Enge des Raumes sowie das rote Licht erinnern an den Kommandoraum eines U-Bootes. Alles in allem eine beeindruckende

Einrichtung, und auch die Beobachtungsergebnisse dürfen sich sehen lassen.

Nun ist aber endgültig Feierabend und wir machen uns auf die kurze (ca. 1 Autostunde) Rückreise nach Hause. Ein interessanter Abend ist zu Ende und wir werden mit Sicherheit über Internet in Verbindung bleiben.

H. JOST-HEDIGER
Jurasternwarte, CH-2540 Grenchen

Ihr Partner für Teleskope und Zubehör



Grosse Auswahl
Zubehör, Okulare, Filter

Telrad-Sucher
Astro-CCD-Kameras
Astro-Software

Sternatlanten
Sternkarten
Astronomische Literatur

Beratung, Service
Günstige Preise

Ausstellungsraum



Tel. 031/311 21 13 Fax 031/312 27 14

CELESTRON®

Tele Vue

 **Meade**

ANCIRES

AOK

 **LEICA**

Kowa

 **FUJINON**

STARLIGHT EXPRESS
ASTRONOMICAL AND INDUSTRIAL CCD CAMERAS

Alleinvertrieb für die Schweiz: PENTAX®

Internet <http://www.zumstein-foto.ch>

e-mail: zumstein-foto@datacomm.ch